Forum 2019 · 34:125
<https://doi.org/10.1007/s12312-019-0589-2>

© Springer Medizin Verlag GmbH, ein Teil von
 Springer Nature 2019

O. Ortmann

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe der Universität Regensburg am Caritas-Krankenhaus St. Josef,
 Regensburg, Deutschland

Onkologische Leitlinien im Zeitalter der Digitalisierung

Bereits vor mehr als 70 Jahren erklärte C. Sidney Burwell, Dekan an der Harvard Medical School, den angehenden Ärzten seiner Fakultät: „Die Hälfte von dem, was ihr als Studenten gelernt habt, wird sich in den nächsten zehn Jahren als falsch herausstellen. Das Problem ist, dass niemand eurer Lehrer weiß, welche Hälfte.“ Zwar gibt es kaum harte Daten zur Geschwindigkeit des medizinischen Wissenszuwachses. Dass die Onkologie jedoch zu den Feldern zählt, die sich besonders rasch wandeln, lässt sich schon daran ablesen, dass allein in Deutschland 2018 zwölf neue Krebsmedikamente auf den Markt kamen. Burwell adressiert in seinem Ausspruch also eine wichtige Frage: Wie lassen sich aus der Flut von Studien und Publikationen diejenigen Daten herausfiltern, die seriös, zuverlässig und versorgungsrelevant sind?

Als Fachgesellschaft setzen wir dabei auf die Regeln der evidenzbasierten Medizin und auf medizinische Leitlinien. Um ihre Entwicklung, Fortschreibung und ihren Einsatz in der Onkologie zu fördern und zu unterstützen, haben die Arbeitsgemeinschaft der medizinisch wissenschaftlichen Fachgesellschaften (AWMF), die Deutsche Krebsgesellschaft und die Deutsche Krebshilfe im Februar 2008 das Leitlinienprogramm Onkologie (OL) ins Leben gerufen. Die S3-Leitlinien, die im Rahmen dieses Pro-

gramms erarbeitet werden, bilden mittlerweile eine unverzichtbare Grundlage für die Qualitätsentwicklung unserer onkologischen Versorgung – sie enthalten Qualitätsindikatoren, die in die Bewertung der Qualität der DKG-zertifizierten Zentren einfließen. Ich freue mich sehr darüber, dass DKG-Vizepräsident Thomas Seufferlein im Januar 2019 die Funktion als Sprecher des OL-Lenkungsausschusses übernommen hat. Auf diese Weise wird das wichtige Thema Leitlinien auch im DKG-Vorstand exzellent vertreten.

S3-Leitlinien zeichnen sich durch ein hohes methodisches Niveau aus. Sie werden nach einer systematischen Literaturrecherche und -auswertung erstellt, ihre Konsentierung erfolgt in einem strukturierten Prozess, und zwar durch ein interdisziplinär besetztes Gremium aus Vertretern aller relevanten Fachgesellschaften und Organisationen. Doch es geht nicht nur um die Leitlinienentwicklung, sondern auch um ihre regelmäßige Aktualisierung und die rasche und umfassende Verbreitung von Leitlinienempfehlungen.

Genau hier kann die Digitalisierung einen wichtigen Beitrag leisten. Seit Frühjahr 2019 steht eine App-Anwendung zur Verfügung, die den Nutzern den Abruf der vom Leitlinienprogramm Onkologie entwickelten S3-Leitlinien und den entsprechenden Hintergrundtexten über mobile Endgeräte ermöglicht. Die App ist das erste Produkt unserer Digitalisierungsstrategie für onkologische Leitlinien. Im Zuge ihrer Entwicklung wurden die OL-Leitlinien in ein elektronisch editierbares, strukturiertes Format überführt. Dadurch hat man den Grundstein für eine einfachere,

effiziente Aktualisierung und die Hinterlegung mit Metadaten gelegt. So können Leitlinien künftig über Systemgrenzen hinweg besser nutzbar gemacht werden, zum Beispiel für die Ausbildung von Medizinstudierenden oder in Arztinformationssystemen. Der Bedarf dafür ist vorhanden; das spiegelt sich auch in der Ankündigung der AWMF wieder, die Digitalisierung medizinischer Leitlinien stärker voranzutreiben. Die Onkologie ist hier auf einem guten Weg!

Ihr

Olaf Ortmann
 Präsident der Deutschen Krebsgesellschaft e. V.

Korrespondenzadresse

Prof. Dr. med. O. Ortmann
 Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
 der Universität Regensburg am Caritas-
 Krankenhaus St. Josef
 Landshuter Str. 65, 93053 Regensburg,
 Deutschland
oortmann@caritasstjosef.de

Interessenkonflikt. O. Ortmann gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

• Autor

Prof. Dr. med. O. Ortmann
 Klinik für Frauenheilkunde
 und Geburtshilfe der
 Universität Regensburg am
 Caritas-Krankenhaus St. Josef,
 Regensburg